

Bei ihm sind die Zitronen süß

Zitronen, Orangen, Limetten – Michael Ceron hegt und pflegt in Faak am See 212 Sorten Zitrusfrüchte

Im Wohngebiet von Faak am See steht Österreichs größter Zitrusgarten. Mit 212 Sorten auf 5000 Quadratmetern schlägt Michael Ceron Gärten in Italien und Spanien an Sortenreichtum. Seinen selbst entwickelten Biodünger exportiert er nach ganz Europa.

Sie stehen in heimischen Gärten, auf Terrassen und Balkonen, ihre Blüten verströmen ei-

nen betörend süßen Duft. Zitronen, Orangen und Co sind, obwohl nicht heimisch, schon länger Trend bei den Kärntner Hobbygärtnern. Auch Michael Ceron aus Faak am See hat sich mit seiner Gärtnerei den Zitrusgewächsen verschrieben. Und das schon seit seiner Kindheit: „Wir haben oft Urlaub im Süden gemacht und als Kind einer Gärtnerfamilie faszinierten mich die Pflanzen einfach. Vor allem, weil sie ständig blühen und Früchte tragen, eine Eigenschaft, die einzigartig ist.“

Süße Früchtchen für München

Außerdem seien sie lebende Vorratskammern: „Die Zitrone wächst, wird reif und kann dann bis zu drei Monate am Baum nachreifen. Dabei verliert sie täglich an Säure. Wir pflücken sie erst, wenn sie wirklich reif und nicht mehr sauer sind.“ Ein besonderes Geschmackserlebnis, so Ceron weiter, das ihm auch eine Zusammenarbeit mit dem Münchner Feinkosthändler Dallmayr einbrachte. Neben dem Verkauf von Pflanzen und Früchten bietet Ceron seinen Kunden außerdem Biospezialitäten wie Marmeladen oder Eistee. Auch eine Schokolade in



Für Marmeladen, Eistee oder als gesunder Snack für zwischendurch – für jeden Geschmack hat Ceron die richtige Zitrusfrucht. Fotos: Monika Zet (2)



Die Pflege seiner Pflanzen nimmt Michael Ceron selbst in die Hand.

Zusammenarbeit mit Chocolatier Josef Zotter ist geplant. Trotz seiner Leidenschaft für die gelben, orangen und grünen Früchte dauerte es bis 1995, bevor Ceron begann, seine Gärtnerei zum Zitrusgarten zu machen. „Vor dem Beitritt zur EU gab es einen hohen Zoll und viel bürokratischen Aufwand“, erklärt er. Mithilfe der Außenwirtschaft der WK wagte er den Schritt ins Ausland und präsentierte seine Produkte unter anderem 2011 am Gemeinschaftsstand der WK bei der internationalen Handwerksmesse in

München. Mittlerweile beheimatet sein Zitrusgarten 212 verschiedene Sorten und ist damit der sortenreichste Europas. „Es geht aber nicht nur um die Pflanzen, sondern um die ganze Location. Wir vermieten sie an Betriebe für Feiern, veranstalten selbst Feste und Vernissagen.“

Damit die mediterranen Pflanzen sich auch im kühlen Österreich wohlfühlen und vermehren, arbeitet Ceron seit Jahren mit Wissenschaftlern zusammen und hat eine eigene Biodüngerlinie entwickelt.

Schnelle Reifen aus Kärnten

Plankenauer übernimmt Servicekette Fastbox

Das Reifen-Unternehmen Plankenauer kauft die Servicekette Fastbox. Damit ist der St. Veiter Betrieb künftig österreichweit präsent.

Barbara Plankenauer, Chefin des gleichnamigen St. Veiter Reifenhandels, hat die Größe ihres Unternehmens mit einem Schlag verdoppelt: Zu den 17 bestehenden Plankenauer-Filialen in Kärnten, der Steiermark und Salzburg gesellen sich künftig 17 weitere Standorte österreichweit.

Möglich wurde das durch den Kauf der Schnellservicekette Fastbox. Die beiden Marken,



Barbara Plankenauer ist künftig Chefin über 34 Filialen. Foto: Phino

Plankenauer und Fastbox, sollen auch künftig nebeneinander am Markt existieren. An den Geschäftsmodellen soll sich nichts ändern. Allerdings sollen runderneuerte Reifen von der Plankenauer-Schwesterfirma Pneustar in Zukunft auch über Fastbox vertrieben werden.

Heimische Präzision für Jurtin

Jurtin fertigt Schuheinlagen ab sofort in Österreich

Willy Jurtin veranstaltet seit zehn Jahren den Jurtin Medical Kongress, zu dem sich Orthopädietechniker, Therapeuten und Ärzte in Bad Kleinkirchheim einfinden.

Seit zehn Jahren lädt Orthopädietechniker Willy Jurtin Experten aus aller Welt zum Orthopädie-Kongress nach Bad Kleinkirchheim. In diesem Jahr stellte er ihnen bei dieser Gelegenheit sein neues Produkt vor: Schuheinlagen „Made in Austria“. Seit Kurzem bezieht er die, nach seiner Methode entwickelten Einlagen nicht mehr aus Amerika, sondern lässt sie bei

einem österreichischen Unternehmen fertigen. Jurtin: „Entscheidend für mich war die hohe Qualität und die Präzision, mit der gearbeitet wird.“



Orthopädietechniker Willy Jurtin präsentiert Schuheinlagen „Made in Austria“. Foto: KK